

STEK Iserlohn 2040

Akteurswerkstatt

Datum

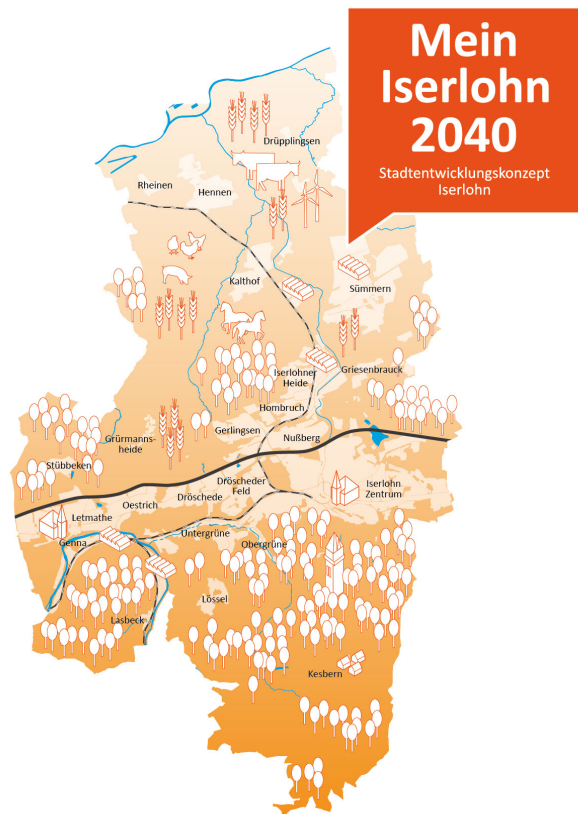
Dienstag, 18. Juni 2019, 17.00 – 20.00 Uhr

Ort

VHS, Iserlohn

Teilnehmende

Fachämter, Politik, Schlüsselakteure



Zu der Akteurswerkstatt wurden Vertreter von Politik und Verwaltung sowie die Schlüsselakteure aus den thematischen Fokusrunden eingeladen, um gemeinsam und querschnittsorientiert die bisherigen Zwischenergebnisse zu diskutieren.

Ein Stadtentwicklungskonzept muss die Sichtweisen und Anforderungen verschiedenster Nutzer und Akteure aufnehmen. Es muss sowohl aus zentraler, übergeordneter Perspektive als auch aus partikularer Sicht heraus Sinn stiften und daher multiperspektivisch sein. Ziel der Veranstaltung war es, eine gemeinsam getragene und breit abgestimmte strategische Ausrichtung für die Zukunft Iserlohns zu erarbeiten und hierfür wichtige Meilensteine zu benennen.

Die aus der gesamtstädtischen Analyse und den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung abgeleiteten Ziele und Leitlinien und der darauf aufbauenden Strategien zu den fünf Handlungsfeldern – Wohnwelten, Arbeitsorte, Lebenswelten, Freiräume und Bewegungsräume - inklusiver wichtiger Pilotprojekte wurden hier als Zwischenstand vorgestellt und diskutiert.

An fünf „Stationen“ – analog zu den Handlungsfeldern – wurden die gesamtstädtischen Strategien und Projektvorschläge gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Themen und Inhalte wurden kommentiert und ergänzt. Anschließend wurden die gemeinsam konkretisierten Maßnahmen bewertet und priorisiert.

Handlungsfeld Iserlohner Wohnwelten

In den beiden je 45 Minuten langen Diskussionsrunden werden die im Handlungsfeld „Iserlohner Wohnwelten“ vorgestellten Herausforderungen, Strategien und Projektvorschläge eingehend erörtert. Grundlage der Diskussion waren die anliegenden Plakate.

Herausforderungen

1. Die Innenstadt als Wohn- und Lebensort attraktiver machen.
2. Die Nachfrage nach Wohnraum mit möglichst wenigen Neuausweisungen von Wohnungsbauflächen am Siedlungsrand decken.
3. Das Wohnungsangebot an die Nachfrage und den demografischen Wandel anpassen.
4. Ältere Gebäudebestände konsequent bedarfsgerecht modernisieren / transformieren.
5. Primär Deckung der Nachfrage nach fehlenden Angeboten im Geschosswohnungsbau (gut erschlossen, attraktives Umfeld, möglichst barrierearm), um Umzugsdynamik aus EFH-Gebieten oder günstigen größeren Geschosswohnungen zu stärken.
6. Aufbau eines entsprechenden Flächenmanagements.
7. Verbesserte Anbindung der Wohn- und Gewerbegebiete an den Umweltverbund (Aufgabe Kreis)

Die vorgestellten Herausforderungen werden von den Teilnehmern bestätigt. Prioritär sind demnach die angesichts der bestehenden Iserlohner Flächenknappheit und ökologischen Herausforderungen gebotene Konzentration auf Bestandsentwicklung sowie die Anpassung des Bestandes an eine geänderte Nachfrage. Gewünscht wird eine noch stärkere Betonung der bei der propagierten Konzentration auf Bestandsentwicklung und Nachverdichtung bestehenden ökologischen, infrastrukturellen und sozialen Herausforderungen. Verdrängungseffekte durch aufwändige Sanierungen bzw. den Umbau des Bestandes müssen so weit wie möglich verhindert oder abgefedert werden.

Deswegen werden folgende Herausforderungen ergänzt:

8. Bestandsentwicklung und soziale Herausforderungen in Einklang bringen
9. Bestandsentwicklung und ökologische Herausforderungen in Einklang bringen
10. Bestandsentwicklung mit Aufbau nachhaltiger Erschließungs- und Mobilitätssysteme in Einklang bringen

Leitlinien, Strategien und gesamtstädtische Projekte / Maßnahmen

Die vorgestellten und auf den Plakaten dargestellten Leitlinien und Strategien werden von den Teilnehmern als passend und umfassend bestätigt. Gewünscht wird auch hier eine noch stärkere Benennung der alle Strategien und Leitlinien tangierenden Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Stärker betont werden sollte auch der Quartiersansatz als geeignete Strategie für die Umsetzung der genannten Entwicklungsziele.

Alle vorgestellten und auf den Plakaten dargestellten, den Strategien zugeordneten Projekte werden gutgeheißen. Es gibt folgende Anmerkungen und Ergänzungswünsche:

Innen- vor Außenentwicklung – Bestandsentwicklung fördern und fordern

Projekte/ Maßnahmen

W 00 - Bestandsentwicklung zum zentralen Leitbild der Stadtentwicklung erklären (inkl. Stadtmarketing, Werbung, Beratung etc.)

Bewertung 4 Punkte

Die Idee, Bestandsentwicklung zum zentralen Leitbild der Stadtentwicklung zu erklären, wird besonders positiv aufgenommen. Iserlohn könnte damit zu einer Modellkommune innovativer und nachhaltiger Stadtentwicklung werden und die durch Flächenknappheit und ökologische Herausforderungen zwingend gebotene konsequente Bestandsentwicklung aktiv gestalten

Neue Bündnisse und Instrumente für ein konsequentes Immobilien- und Flächenmanagement

Projekte/ Maßnahmen

W 01 - Gesamtstädtische Wohnbauland- und Nachverdichtungsstrategie

Bewertung 1 Punkt

W 02 - Stadtteilbezogene Flächenentwicklungs- und Nachverdichtungsstudien

Bewertung 5 Punkte

W 03 - Iserlohner Modell der kooperativen Baulandentwicklung (20% geförderter Wohnungsbau)

W 04 - Flächenmonitoring (Flächenerfassung und Flächenkataster inkl. Bewertung und Kategorisierung)

Bewertung 2 Punkte

W 05 - Flächenmanagement (Auswahl / Aktivierung möglicher Modellprojekte und Fördertools, Baulückenaktivierung und Flächenbevorratung)

Bewertung 7 Punkte

Ergänzt werden sollte das vorgeschlagene systematische Flächenmonitoring und -management um ein kontinuierlich fortzuschreibendes Leerstandsmonitoring und -management. Ein entsprechend konzentriertes Flächen- / Leerstandsmonitoring und -management bildet die Voraussetzung für die Identifikation und Durchführung geeigneter Modellprojekte der quartiersbezogenen Bestandsentwicklung.

Aktive Stadt

Alle Teilnehmer bestätigen den bestehenden großen Bedarf an einer aktiv steuernden und intervenierenden kommunalen Stadtentwicklungspraxis. Die vorgeschlagenen und auf den Plakaten dargestellten Instrumente werden gutgeheißen.

Projekte/ Maßnahmen

W 06 - Serviceagenturen

Iserlohn baut innovativ! Serviceagentur Um- und Neubau

Baugruppen- / Bauträgermanagement, alternative Wohnformen aufzeigen (2. Lebenshälfte etc.), neue Entwicklungen am Wohnungsmarkt kontinuierlich beobachten und prüfen, Erfahrungen anderer Städte einholen, Förderung innovativer (Bau)Trägerstrukturen (Genossenschaften, Baugruppen etc.)

Bewertung 6 Punkte

Serviceagentur Bestandsentwicklung und Altbausanierung

Bündelung von derzeit in der Bauverwaltung beheimateten Dienstleistungen (Bauverwaltung, Planungsrecht, Bauberatung) und Aufbau entsprechender, zielgerichteter Beratungsstrukturen zu: Umbau / Nachverdichtung / Sanierung in den EFH-Gebieten, im gründerzeitlichen Bestand; umfassende, aufsuchende (Sanierungs-) Beratung von Eigentümern, Poolbildung von Serviceleistungen: Jung kauft Alt, Iserlohner Haus-Tausch-Agentur, Beratungsstelle Wohnen, inkl. gezielter Unterstützung von Umzügen im Bestand)

Bewertung 13 Punkte

Die als Bündelung bestehender und zusätzlich nötiger Informations-, Beratungs- und Förderangebote vorgeschlagenen Serviceagenturen könnten noch weitere Aufgaben übernehmen / Leistungen anbieten. Vorgeschlagen wird etwa ein „Innovationslabor Stadtentwicklung“, dass den Austausch zwischen den wichtigen Akteuren der Stadtentwicklung und der Zivilgesellschaft mit innovativen und partizipativen Formaten (Foren, Veranstaltungen und Diskussionsrunden etc.) sucht.

Folgende Projekte werden ergänzt

W06a - Städtische Entwicklungsträgerschaften weiter ausbauen

Bewertung 1 Punkt

Der Vorschlag eines weiteren Ausbaus städtischer oder PPP-Entwicklungsträgerschaften wird einhellig befürwortet. Der Markt allein kann die nötige Anpassung des Bestandes weder im ausreichenden Maß noch in der nötigen Qualität (sozial gerecht etc.) stemmen. Iserlohn kann hier durch bestehende starke kommunale Akteure wie IGW, Sparkasse und die bestehende Stadtentwicklungsgesellschaft auf einem starken Fundament aufbauen. Städtische Entwicklungsträgerschaften bieten sich insbesondere für die vorgeschlagenen quartiersbezogenen Modellprojekte an.

Eine wesentlicher Ausbau der Wohnungsbauförderung und die Schaffung neuer sozialgebundener Wohnungen auch durch Sanierung / Umbau des Bestandes werden als dringend erforderlich erachtet.

Neues wagen

Die vorgeschlagenen quartiersbezogenen Modellprojekte für verschiedene Quartierstypen finden breite Zustimmung.

Noch stärker betont werden sollte auch hier die nötige Sozialgerechtigkeit, um Verdrängungseffekte so weit wie möglich zu vermeiden.

W 07 - Iserlohner Modellprojekte (mit Bauträgern, Eigentümern, ggfs. Mietern)

Modellprojekt „Umgestaltung und Aktivierung eines Wohnblocks im Gründerzeitquartier“

(Diskussionsprozess für eine gemeinsame Planung mit Eigentümern und ggfs. Mietern anstoßen)

Bewertung 3 Punkte

Modellprojekt „Weiterentwicklung Zeilen-Clusterbebauung der 50er-70er Jahre“ (Modernisierung,

Aufstockung, Nachverdichtung, Wohnumfeld)

Bewertung 2 Punkte

Modellprojekte Weiterentwicklung Einfamilienhausgebiet zu multifunktionalem Wohngebiet mit weiteren Wohnformen und Infrastruktur

Bewertung 7 Punkte

Modellprojekt Konversion – Alternative Wohnformen im Mischquartier (KDVZ-Areal, Hauptschulareal Hennen, Maag-Gelände)

Bewertung 3 Punkte

Modellprojekt Neubau (Dröscheder Feld, Oestrich, Innenstadt Südost, Gennaer Straße, Sümmern)

Bewertung 5 Punkt

Informieren, kommunizieren, beraten, fördern

Information, Beratung und Werbung als zentraler Schlüssel zur Umsetzungsaktivierung

Projekte / Maßnahmen:

W 08 - Werbe- und Kommunikationsstrategie Bestandsentwicklung

In der vorgeschlagenen Werbe- und Kommunikationsstrategie wird ein zentraler Schlüssel für die Bestandentwicklung gesehen, die oft an Vorbehalten gegen Veränderungen des Status Quos (NIMBY-Phänomen) scheitern. Zusätzlich vorgeschlagen wird hier ein Innovationslabor Stadtentwicklung.

Folgende Projektvorschläge werden ergänzt:

W 09 - Innovationslabor Stadtentwicklung (siehe oben W06)

Das Innovationslabor Stadtentwicklung sucht den Austausch zwischen den wichtigen Akteuren der

Stadtentwicklung und der Zivilgesellschaft mit innovativen und partizipativen Formaten (Foren, Veranstaltungen und Diskussionsrunden etc.).

Bewertung 9 Punkte

W 10 - Förderinstrumente und Baurecht konsequent für nachfragegerechten Stadtumbau nutzen (z.B.

Sanierungsrecht, Vorkaufsrechte, Bauleitplanung, Programme Städtebauförderung, Städtische Förderprogramme)

Die Stadt sollte weiterhin alle möglichen Förderinstrumente zielgerichtet akquirieren und einsetzen. Der Vorschlag, bestehende und neue Förder- und Rechtinstrumente konsequent für die intendierte Bestandsentwicklung einzusetzen, wird nachdrücklich unterstützt. Diskutiert werden in diesem Kontext neben den gegebenen Förderprogrammen insbesondere auch das Sanierungsrecht, die Wahrnehmung von Vorkaufsrechten, ein aktiver Einsatz der Bauleitplanung (etwa Aufstellen von Bebauungsplänen in Bestandsgebieten, um Nachverdichtung zu ermöglichen etc.). Auch Bestandsentwicklung hemmende, oft kommunale Satzungen wie die Stellplatzsatzung müssen ggf. so geändert werden, dass Bestandsentwicklung ermöglicht wird.

Bewertung 13 Punkte

W 11 - Schwerpunkt- / Querschnittsthema Sozialer Wohnungsbau

Bewertung 9 Punkte



Iserlohner Wohnwelten Gesamtstädtische Herausforderungen, Leitlinien und Strategien

Herausforderungen

1. Die Innenstadt als Wohn- und Lebensort attraktiver machen.
2. Die Nachfrage nach Wohnraum mit möglichst wenigen Neuausweisungen von Wohnungsbauflächen am Siedlungsrand decken.
3. Das Wohnungsangebot an die Nachfrage und den demografischen Wandel anpassen.
4. Ältere Gebäudebestände konsequent bedarfsgerecht modernisieren bzw. transformieren. *Handwritten: auch abgerufen + Wirtshaus*
5. Primär Deckung der Nachfrage nach fehlenden Angeboten im Geschosswohnungsbau (gut erschlossen, attraktives Umfeld, möglichst barrierearm), um Umzugsdynamik aus EFH-Gebieten oder günstigen größeren Geschosswohnungen zu stärken.
6. Aufbau eines entsprechenden Flächenmanagements.
7. Verbesserte Anbindung der Wohn- und Gewerbegebiete an den Umweltverbund (Aufgabe Kreis)

Kommentare / Ergänzungen

8. Bestandentwicklung + soziale Herausforderung in Einklang bringen

9. Bestandsentwicklung + ökol. Herausford. in Einklang bringen

10. Bestandsentwicklung + Mobilität in Einklang bringen

Leitlinien und Strategien

Innen- vor Außenentwicklung - Bestandsentwicklung fördern und fordern

- Konsequente Sanierung / Modernisierung / Umbau bestehender Immobilien
- Bestandsentwicklung zum zentralen Leitbild der Stadtentwicklung erklären

Neue Bündnisse und Instrumente für ein konsequentes Immobilien- und Flächenmanagement

- Gesamtstädtische Strategie zu Wohnbaulandentwicklung und Nachverdichtung entwickeln
- Konsequente Weiterentwicklung des Flächen- und Immobilienmanagements sowie innovativer weiterer Instrumente, um frühzeitig Potenziale der Bestandsentwicklung identifizieren zu können

Neues wagen!

- Neue Entwicklungen am Wohnungsmarkt kontinuierlich beobachten und prüfen, Erfahrungen anderer Städte einholen
- Alternative Wohnformen fördern

Aktive Stadt!

- Stadt muss in die Beschaffung und Verteilung des Baulandes / der Baugrundstücke einsteigen
- Konsequente Nutzung der gegebenen baurechtlichen Instrumente und der eigenen Entwicklungsträger

Informieren, kommunizieren, beraten, fördern

- Information, Beratung und Werbung als zentraler Schlüssel zur Umsetzungsaktivierung

Kommentare / Ergänzungen



Iserlohner Wohnwelten Massnahmen und Projekte

Kommentare / Priorisierung

Innen- vor Außenentwicklung - Bestandsentwicklung fördern und fordern

W 00 Bestandsentwicklung zum zentralen Leitbild der Stadtentwicklung erklären (inkl. Stadtmarketing, Werbung, Beratung etc.)

Neue Bündnisse und Instrumente für ein konsequentes Immobilien- und Flächenmanagement

W 01 Gesamtstädtische Wohnbauland- und Nachverdichtungsstrategie

W 02 Stadtteilbezogene Flächenentwicklungs- und Nachverdichtungsstudien

W 03 Iserlohner Modell der kooperativen Baulandentwicklung (20% geförderter Wohnungsbau)

W 04 Flächenmonitoring (Flächenerfassung und Flächenkataster inkl. Bewertung und Kategorisierung) *Phot. Leerstand*

W 05 Flächenmanagement (Auswahl / Aktivierung möglicher Modellprojekte und Förder-tools, Baulückenaktivierung und Flächenbevorzugung)

Aktive Stadt!

W 06 Serviceagenturen

• **Serviceagentur Um- und Neubau – Iserlohner baut innovativ!** (Baugruppen- / Bauträgermanagement, Alternative Wohnformen aufzeigen, Neue Entwicklungen am Wohnungsmarkt kontinuierlich beobachten und prüfen, Erfahrungen anderer Städte einholen, Förderung innovativer (Bau)Trägerstrukturen (Genossenschaften, Baugruppen etc.)

• **Serviceagentur Bestandsentwicklung und Altbausanierung** (Bündelung von derzeit in der Bauverwaltung beheimateten Dienstleistungen (Bauverwaltung, Planungsrecht, Bauberatung), Aufbau entsprechende Beratungsstrukturen zu Umbau / Nachverdichtung / Sanierung, Poolbildung von Serviceleistungen ~~(Lung kauft Alt~~, Iserlohner Haus-Tausch-Agentur, Beratungsstelle Wohnen inkl. gezielter Unterstützung von Umzügen im Bestand)

WOGA Städtische Entwicklungsträger - schaffen weiter ausbauen
→ Bestandsentwicklungsgesell -
schaft Iserlohner 2040⁴

Kommentare / Priorisierung

Neues wagen!

W 07 Iserlohner Modellprojekte

(mit Bauträgern, Eigentümern, ggfs. Mietern)

• **Modellprojekt „Umgestaltung und Aktivierung eines Wohnblocks im Gründerzeitquartier“** (mit dem Ziel zukunftsweisend, nachhaltig und lebenswert Wohnen in der Innenstadt, z.B. Baublock „Hohler Weg/Karlstr./Aloysiusstr./Peterstr.“)

• **Modellprojekt „Weiterentwicklung Zellen-Clusterbebauung der 50er-70er Jahre“** (Modernisierung, Aufstockung, Nachverdichtung, Aufwertung / Qualifizierung Wohnumfeld)

• **Modellprojekte Weiterentwicklung Einfamilienhausgebiet zu multifunktionalem Wohngebiet mit weiteren Wohnformen und Infrastruktur**

• **Modellprojekt Konversion – Alternative Wohnformen im Mischquartier** (z.B. KDVBZ-Areal, Hauptschulareal Hennen, Maag-Gelände...)

• **Modellprojekt Neubau** (Angebot z.B. Dröschender Feld, Oestrich, Innenstadt Südost, Gennauer Straße, Sümmern...)

Informieren, kommunizieren, beraten, fördern

W 08 Werbe- und Kommunikationsstrategie Bestandsentwicklung

W 07 Förderinstrumente + Baurecht weiter konsequent nutzen für nachfragegerechten Stadtneubau⁴
(Sanierungsrecht, Vorkaufrecht, Bauleitplanung etc. etc.)
Städtische Förderprogramme

W 10: INNOVATIONS-COOP PARTNER- WICKLUNG

W 11: Schwerpunkt / Querschnittsthema sozialer Wohnbau

Ergänzungen Strategien

- Kommunikation über Ziele im Wohnen → Innovationslabor
- Aktive Wohnbeförderung des Stadt durch Flächen
- Aktive Quartiersentwicklung.

Projekte

- Fullplate als Mittel flexibel gestalten
- Flexible Auslegung der Vorgaben
- Sanitätplanung
- Funktionskreis

Handlungsfeld Iserlochner Arbeitsorte

In den beiden Diskussionsrunden wurden die im Handlungsfeld „Iserlochner Arbeitsorte“ vorgestellten Herausforderungen, Strategien und Projektvorschläge eingehend erörtert. Grundlage der Diskussion waren die anliegenden Plakate.

Herausforderungen

1. Den Wirtschaftsstandort Iserlohn trotz Flächenknappheit und Flächenkonkurrenzen sichern und stärken
2. Neuausweisungen von Gewerbe-/Industriegebieten im Einklang mit der Natur und Landschaft, um Planungssicherheit und Standortperspektiven für ansässige Unternehmen zu gewährleisten
3. Im Wettbewerb um Fachkräfte in der Region originell und innovativ auftreten
4. Die Qualität der verkehrlichen Anbindung sichern und verbessern
5. Die Schwächung der Innenstadt durch die Digitalisierung des Einzelhandels als Konkurrenz für den stationären Einzelhandel verhindern

Die genannten Herausforderungen wurden von den Teilnehmern im Wesentlichen bestätigt. Es wurde gefordert, Fragen der Gewerbeentwicklung stärker interdisziplinär zu diskutieren und die „Versäulung“ aufzuheben.

In Ergänzung zu den o.g. Punkten wurde das Thema Gesundheit/ Pflege (Healthcare) als wichtiges Arbeitsfeld der Zukunft genannt, welches im STEK stärkere Berücksichtigung finden soll. Ein weiterer Diskussionsfokus lag auf der Innenstadtentwicklung. Die Schlüsselstellung der Innenstädte nicht nur als Einzelhandelsschwerpunkte, sondern generell als urbane Kristallisationspunkte und Orte gesamtstädtischer Identität wurde hervorgehoben, denn die Stadtkerne leisten einen entscheidenden Beitrag zur Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit Iserlohns.

Leitlinien, Strategien und gesamtstädtische Projekte / Maßnahmen

Es gibt folgende Anmerkungen und Ergänzungswünsche:

Standort Iserlohn - stark in der Region

Projekte / Maßnahmen

A 01 – Regionale Steuerungs- und Kooperationselemente für fairen Wettbewerb entwickeln, z.B. Gewerbesteuerangleichung im Märkischen Kreis

Bewertung 3 Punkte

Der Ansatz der Herstellung gleicher und fairer Rahmen- und Wettbewerbsbedingungen in der Region wird als richtig erachtet. Eine Angleichung der Hebesätze der Gewerbesteuer müsste im gesamten Märkischen Kreis erfolgen, die kommunale Einflussmöglichkeit der Stadt Iserlohn ist hier jedoch gering. Grundsätzlich wird die interkommunale Zusammenarbeit, der Austausch und die Diskussion zwischen den Gemeinden im Märkischen Kreis als zum Teil schwierig, aber sehr wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und der Region betrachtet.

A 02 – Masterplanung zur Entwicklung der interkommunalen Gewerbegebiete Landhausen und Duloh (siehe auch A05)

Bewertung 1 Punkt

Innenentwicklung fördern und fordern - Flächen sichern und Reserven mobilisieren

A 03 – Entwicklung von Gewerbe- und Industrieflächen

- Gewerbeflächenmanagement für Suchräume im Bestand
- Sondierung möglicher Tauschflächen

- „Werkzeugkasten“ Aktivierung entwickeln (z.B. Eigentümergespräche, Baugebote)

Bewertung 15 Punkte

Vor dem Hintergrund beschränkter Flächenreserven werden Strategien zur Verwertung der Flächenpotenziale im Bestand als sehr wichtig erachtet. Dabei müssen die Bedarfe mit den vorhandenen Flächen/ deren Eignung besser abgeglichen werden. Diskutiert wurde ebenfalls, ob in bestimmten Fällen die Nichtnutzung/ Nichtentwicklung von Flächen sanktioniert werden können.

Neue Standards für Gewerbeflächenentwicklung setzen

A 04 – Qualitätskriterien / Kriterienkatalog erarbeiten und anwenden (z.B. Formen von Ausgleich/Kompensation, Innovationsanspruch, Flächensparsamkeit, Freiraumgestaltung, Grünanteil, Erschließung und Anbindung, Phasierung, Qualitätssicherung durch „Nachhaltigkeitskommission“ etc.)

Bewertung 5 Punkte

Die Erarbeitung und konsequente Anwendung von Qualitätskriterien für neue Gewerbeflächen wird als sehr wichtig erachtet. Dabei sollen perspektivisch die Chancen und Möglichkeiten durch technischen Fortschritt bei Produktionsprozessen genutzt werden.

A 05 – Förderung, Beratung und Steuerung innovativer und klimagerechter Entwicklung (z.B. Gründachstrategie)

Bewertung 1 Punkt

Attraktive Arbeitswelten

A 06 – Gebietsbezogene betriebliche Mobilitätskonzepte

Bewertung 3 Punkte

- Parkraummanagement Gewerbegebiet Sümmern-Nord
- Fahrradfreundliche Betriebe fördern **Bewertung 1 Punkt**

Eine Verbesserung des modal split wurde auch in Hinblick auf die Attraktivierung der Arbeitsstandorte insgesamt begrüßt.

A 07 – Bestehende Netzwerke zur Synergienbildung nutzen (z.B. Betriebskita, Kantine, Freiräume etc.)

Bewertung 1 Punkt

Künftig sollen auch die „weichen Standortfaktoren“ größere Berücksichtigung finden, um Gewerbegebiete als Arbeitsorte attraktiv zu machen (> Fachkräftemangel)

Smarte Industrie- und Gewerbebestandorte

A 08 - Regionale-Projekt „Digitaler WissensCampus“ am Bahnhof

Bewertung 2 Punkte

Der digitale WissensCampus soll das Quartier der Zukunft abbilden und als „Stadtlabor“ auch Experimente und Neues wagen. Das Projekt sollte „Strahlkraft“ über den Standort hinaus entwickeln und dabei Synergien mit der FH suchen.

A 09 - BIM für öffentliche Gebäude

Urbane und lebenswerte Innenstädte

A 10 – Aktivierungskonzept Leerstände, Marketingkonzept und BID für Iserlohner Innenstadt und Hagener Straße

Bewertung 13 Punkte

Die Stärkung der Iserlohner und Letmather Innenstädte wird von vielen Teilnehmern als Kernaufgabe gesehen, da sich hier auch die Attraktivität der Gesamtstadt entscheidet. Im Wettbewerb um Fachkräfte und neue Einwohner spielen die Innenstädte eine entscheidende Rolle.

Folgende Punkte wurden diskutiert und begrüßt:

- Die Aktivierung der Leerstände durch Zwischennutzung
- Einrichtung eines BIDs
- Seitens der Stadt sollte das Wohnen in der Innenstadt durch die planungsrechtliche Flächennutzungsänderung vom Kerngebiet in z.B. Urbanes Gebiet gestärkt und gefördert werden. Dabei sollen aber mögliche Nutzungskonflikte angemessen berücksichtigt werden.
- Ein Schlüsselprojekt könnte eine Markthalle mit Gastronomischem Schwerpunkt sein.
- Die Innenstadtbereiche sollten hinsichtlich Barrierefreiheit und Zugänglichkeit/ Vernetzung weiter qualifiziert werden.

A 11 – Nachnutzung und Neubebauung Schillerplatz- und Rathausareal

Bewertung 9 Punkte

A 12 - Aktualisierung des Einzelhandelsgutachtens

Bewertung 3 Punkte

Das IFH-Gutachten zur Attraktivität der Innenstadt wird als nicht aussagekräftig erachtet. Es wurde jedoch durch die Initiative Einzelhandel eine Bestandsaufnahme erarbeitet, die zur Verfügung gestellt werden soll.

Folgende Maßnahme wird ergänzt:

A 13 – Nutzungsmischung fördern (plus Wohnen, s.o.)

z.B. durch Änderung der Nutzungskategorien von Kerngebiet in Urbanes Gebiet oder Mischgebiet

Bewertung 1 Punkt



Iserlohner Arbeitsorte Gesamtstädtische Herausforderungen, Leitlinien und Strategien

Herausforderungen

- den Wirtschaftsstandort Iserlohn trotz Flächenknappheit und Flächenkonkurrenzen sichern und stärken
- Neuausweisungen von Gewerbe-/Industriegebieten im Einklang mit der Natur und Landschaft, um Planungssicherheit und Standortperspektiven für ansässige Unternehmen zu gewährleisten
- im Wettbewerb um Fachkräfte in der Region originell und innovativ auftreten
↳ S. WO ANWELDEN
- die Qualität der verkehrlichen Anbindung sichern und verbessern
- die Schwächung der Innenstadt durch die Digitalisierung des Einzelhandels als Konkurrenz für den stationären Einzelhandel mindern
WICHTIGES ARBEITSFELD

Kommentare / Ergänzungen

GESUNDHEIT / PFLEGE !!
SOZIALES

> WANDEL IN DER PRODUKTION !?

> DISKUSSION INTERDISZIPLINÄR !
Versäulung auflösen

> HOCHSCHUL STANDORT STÄRKEN + AUSBAU

> "WEICHE" FAKTOREN

FAKTE: EINWOHNER
(FAKTOREN)
ANZIEHEN!

Leitlinien und Strategien

Standort Iserlohn - stark in der Region

- Den Wirtschaftsstandort Iserlohn durch interkommunale Zusammenarbeit stärken. *EINHEITLICHE MASSSTÄBE*
- Regionales mit lokalem Standortmarketing verknüpfen

SEHR SCHWIERIG !

Innenentwicklung fördern und fordern Flächen sichern und Reserven mobilisieren

- Aktivierung von Bestandsflächen
- Ausschluss von Mindernutzungen in Gewerbegebieten z.B. durch bessere Ausnutzung und Bebauung von Stellplatzanlagen
- Strategische Flächentausche zwischen Freiraum und Gewerbe für jeweils sinnvolle Arrondierungen, z.B. durch Brachenentsiegelung und Gewerbe-Realisierung an anderer Stelle
- Konsequente Umnutzung von Brachen

Neue Standards für Gewerbeflächenentwicklung setzen

- Neue Flächeninanspruchnahmen innovativ, nachhaltig, ressourcenschonend und langfristig im Einklang mit der Natur und Landschaft entwickeln
- Klimagerechter Weiterbau (Energiekonzepte, Dachbegrünung, Entsiegelung, Straßenbäume)
- Aktive Rolle der Kommune durch Flächenbevorratung

Attraktive Arbeitswelten

- Weiche Standortfaktoren verbessern und qualitätvolle Arbeitsorte schaffen (Angebote / Dienste und Infrastruktur für Mitarbeiter, attraktivere / multico-dierte Außenräume und Architektur etc.)
- Erreichbarkeit und Anbindung im Umweltverbund stärken

Smarte Industrie- und Gewerbebestandorte

- Verbesserung der Kooperation und Vernetzung innerhalb einzelner Standorte und auch untereinander (Synergien)
- Unterstützung von Unternehmen bei Digitalisierungsprozessen
- Anknüpfungspunkte an Forschung und Bildung (Fachhochschulen und Berufskollegs) verbessern

ATTRAKTIVE INNENSTÄDTE

Urbane und lebenswerte Städte

- Nutzungsmischung in der Innenstadt erhöhen *(WOHNEN!)*
- Innovative Einzelhandelskonzepte fördern
- Nahversorgung in der Innenstadt und in den Stadtteilzentren dauerhaft sicherstellen

Kommentare / Ergänzungen

NOTENKONFLIKTE

↳ NEU AUSWEISUNG URB. GEB. MU

14 GUTMACHEN
ATTRAKTIVITÄT SON
INNE STADT (S. NICHT)
AUSSAGE KRÄFTIG!
INITIATIVE GEB
STANDORTS ENTWICKLUNG



Mut zur Entscheidung

Iserlohner Arbeitsorte Gesamtstädtische Maßnahmen und Projekte

Kommentare / Priorisierung

Kommentare / Priorisierung

Standort Iserlohn - stark in der Region

A 01 Regionale Steuerungs- und Ko-operationselemente für fairen Wettbewerb entwickeln, z.B. Gewerbesteuer-angleichung im Märkischen Kreis

A 02 Masterplanung zur Entwicklung der interkommunalen Gewerbegebiete Landhausen und Duloh

(siehe auch A 05)

Innenentwicklung fördern und fordern - Flächen sichern und Reserven mobilisieren

A 03 Entwicklung von Gewerbe- und Industriegebiete

- Gewerbeflächenmanagement für Suchräume im Bestand
- Sondierung möglicher Tauschflächen
- „Werkzeugkasten“ Aktivierung entwickeln (z.B. Eigentümergespräche, Baugebote etc.)

• (BETRIEB) SPANNTUNIGEN?

Neue Standards für Gewerbe-flächenentwicklung setzen

A 04 Qualitätskriterien / Kriterienkatalog erarbeiten und anwenden

(Formen von Ausgleich/Kompensation, Innovationsanspruch, Erschließung, Phasierung, Qualitätssicherung durch „Nachhaltigkeitskommission“ bei Neubebauung Gewerbe etc.)

A 05 Förderung, Beratung und Steuerung innovativer und klimagerechter Entwicklung

Attraktive Arbeitswelten

A 06 Gebietsbezogene betriebliche Mobilitätskonzepte entwickeln

- Parkraummanagement Gewerbegebiet Sümmern-Nord, Rombrock
- Fahrradfreundliche Betriebe fördern

A 07 Bestehende Netzwerke zur Synergienbildung nutzen (z.B. Betriebskita, Kantine, Freiräume etc.)

Smarte Industrie- und Gewerbebestandorte

A 08 Regionale-Projekt „Wissens-Campus“

> 'STRUKTUR' <-> FH

A 09 BIM für öffentliche Gebäude

Urbane und lebenswerte Innenstädte

A 10 Aktivierungskonzept Leerstände, Marketingkonzept und BID (Business Improvement District) für Iserlohner Innenstadt und Hagener Straße Letmathe

A 11 Nachnutzung und Neubebauung Schillerplatz- und Rathausareal

A 12 Aktualisierung des Einzelhandelsgutachtens

A 13 NUTZUNGSMIXUNG FÖRDERN (+ WOHNEN)

PROJEKT MARKTHALLE?

Handlungsfeld Iserlohner Freiräume

Die im Handlungsfeld „Iserlohner Freiräume“ formulierten Herausforderungen, Strategien und Projektvorschläge wurden mit den Teilnehmern in zwei Diskussionsrunden erörtert. Grundlage der Diskussion waren die anliegenden Plakate.

Herausforderungen

1. Freizeitleiche Erschließung im Einklang mit dem Naturschutz (Bsp. Duloh, Burgberg, Kupferberg)
2. Renaturierung und Offenlegung von Gewässern
3. Verknüpfung der Freiräume und Angebote mit Fuß- und Radwegen
4. Anpassung der Freizeit- und Freiraumangebote an den aktuellen Nutzungsansprüchen
5. Quantifizierung städtischer Grünräume im verdichteten Siedlungsband
6. Kontinuierliche Pflege der städtischen Grünräume
7. Klima-Resilienz sicherstellen
8. Ausbau Erneuerbarer Energiequellen, v.a. Wind- und Solarenergie

Die genannten Herausforderungen werden von den Teilnehmern bestätigt. Es wird darauf hingewiesen, dass es ein prinzipielles Umdenken geben muss, um die Herausforderungen des globalen Klimawandels gemeinsam zu bewältigen.

Leitlinien, Strategien, gesamtstädtische Projekte und Maßnahmen

Gewünscht wird ein starkes, übergeordnetes Leitbild mit einer klaren Vision für Iserlohn 2040 (Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz) welches als Maßstab für Strategien und Projekte gesetzt wird. Die vorgestellten Leitlinien und Strategien werden von den Teilnehmern als passend und umfassend bestätigt. Ergänzt, kommentiert und bewertet werden folgende Leitlinien, Strategien, Projekte und Maßnahmen:

Vielfalt stärken, Besonderes entdecken

Die Stadt sollte aktiv / bewusst Flächen benennen, welche von einer Entwicklung und Nutzbarmachung freigehalten werden. Die naturräumlichen Besonderheiten sind für die Zukunft zu schützen („den Wald Wald sein lassen“). Insbesondere Siepenlandschaft, zu Teilen der Wald und die Naturschutzgebiete sollten von einer infrastrukturellen Nutzbarmachung freigehalten werden, um eine Übernutzung zu vermeiden und den natürlichen Charakter zu schützen.

Bewertung: 2 Punkte

- **Das bestehende Angebot entsprechend ergänzen**

Vorsicht vor zu vielen Angeboten. Der Naturraum gibt bereits viele Möglichkeiten. Einzig die Erreichbarkeiten und Beschilderungen sind ausbaubedürftig.

F 01 - Iserlohner Ruhrtal erleben – Biotop schützen (Studentenprojekt)

Landschaftsplaner, Raumplaner, Architekten (Studenten TU Dortmund?) entwickeln Ideen und Projekte zur temporären Nutzung der Überschwemmungsbereiche im Bereich des Iserlohner Ruhrtals: Attraktionen und Zugänge am Wasser schaffen, Biotop schützen

Die Ruhr wird von den meisten (nicht im Norden lebenden) Iserlohnern nicht als Iserlohner Landschaftsraum wahrgenommen und hat daher für diese keine große Bedeutung. Andererseits könnte das Iserlohner Ruhrtal für den Tourismus interessant sein, vor allem in Verbindung mit dem bestehenden Ruhrtalradweg. Hier ergeben sich Möglichkeiten, der touristischen Qualifizierung, welche sich positiv auf die gesamtstädtische Außenwahrnehmung auswirken kann. Ansonsten wird hier kein besonderer Bedarf einer weiteren Nutzbarmachung gesehen.

Bewertung: 2 Punkte

F 02 - Freiraumkonzept Erlebnisachse Baarbach (Nord-Süd-Verknüpfung)

Nord-Süd-Achse zwischen Ruhr und Iserlohn entlang des Baarbachs, Talraum als Erlebnisraum erschließen, Linie insgesamt qualifizieren, Baarbachradweg schließen und wesentlich aufwerten, Uferzonen aufwerten, Zwischenstationen definieren, vorhandene Qualitäten einbinden.

Die Nord-Südachse zwischen Ruhrtal und Innenstadt entlang der Baarbachachse wurde in den letzten Jahren mit Fahrradwegen, vor allem im nördlichen Abschnitt, ausgebaut. Im Siedlungsbereich Innenstadt bestehen allerdings noch viele Lücken, die aktuell zum Teil geschlossen werden, aber dringend auf der gesamten Nord-Süd-Achse von Ruhr bis Danzturm geschlossen werden sollten. Zudem ist es ein Anliegen, den Baarbach weiterhin zu renaturieren und stellenweise Zugänge zu schaffen. Als attraktive Verbindung zwischen Ruhrtalradweg und Innenstadt Iserlohn bzw. Stadtwald / Danzturm, bietet diese Achse viel Potenzial u.a. im touristischen Bereich.

F 03 - Naturerlebnispfad Siepenlandschaft

Hier gibt es einen schönen Landschaftsraum, der keine Infrastruktur braucht und so belassen werden sollte wie er ist. Möglich wäre die Schaffung von Zugängen an den Siedlungsrändern hin zum Landschaftsraum.

F 04 - Stadtwald 2.0

Ausbau der Waldwege und Beschilderungen, Resilienzstrategie für mehr Artenvielfalt und Klimaschutz, Walderlebnis für Kinder

Bewertung: 2 Punkte

Der Wald und die Wanderwege sind gut, einzig die Beschilderungen sind rückständig. Vor allem für nicht ortskundige Wanderer sind die Wege zum und im Wald schwer zu finden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Auch hier der Hinweis, den Wald nicht zu überfrachten, sondern seine Natürlichkeit zu bewahren.

F 05 - Saurer Loop – Erlebnisweg

Wermingser und Grüner Bach, und dann über die Höhe, an Kesbern vorbei

Bewertung: 2 Punkte

Das Projekt findet breite Zustimmung. Die Route ist bereits gut ausgebaut. Hier wären vor allem eine Vermarktung und Beschilderung des Erlebnisweges notwendig. Sinnvoll wäre sicherlich auch die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Gast- und Bewirtungshäusern.

F 06 - Freiraumerlebnis entlang der beeindruckenden Kalkfelslandschaft

- Anbindung an diese bestehenden guten Infrastrukturen
- Verknüpfung der Attraktion Dechenhöhle mit anderen Freiraumangeboten (Wege- und Erlebnisverknüpfung)
- Qualifizierung der Rad- und Fußwege in Untergrüne, ggf. hier auf attraktive Radwegführung in begrünter Ortsdurchfahrt oder entlang des Grünen Bachs
- Qualifizierung des Knotenpunktes Lenne / Grüner Bach / Burgberg

Das Projekt findet Zustimmung. Vor allem die Radwegeverbindung zwischen Letmathe und Iserlohn ist dringend notwendig und jedem ein Anliegen. Auch die Verknüpfung der Dechenhöhle an bestehende Verknüpfungs- und Freiraumangebote erscheint sinnvoll.

F 07 - Lenneschiene 2.0

Die begonnene interkommunale Zusammenarbeit soll weiter verfestigt und auf den verschiedenen Ebenen (Verwaltung, Politik, Vereine, Bürger) gestärkt werden. Verknüpfung der Strategie mit den anderen übergeordneten Verknüpfungen, insbesondere: Verknüpfung mit Kalkfelsachse im Bereich Pater und Nonne / Untergrüner Straße und Verknüpfung mit Nord-Süd-Achse durch das Siedlungsband im Bereich Fehmestraße / Zum Volksgarten.

Bewertung 2 Punkte

Potenziale stärken – Sensibles besser schützen

F 08 - Integriertes Freiraumentwicklungs- und Erlebniskonzept (siehe Strategie)

- **Brückenschlag: Masterplan Seilersee/ Hemberg**
Freizeitkomplexe Seilersee und Hemberg in einem übergeordneten Konzept sinnvoll aufwerten, verknüpfen, erweitern, ggfs. Nutzungen reduzieren (Stichwort Übernutzung Seilersee) und Synergien nutzen.

Den Seilersee vor Überfrachtung schützen.

- **Rund um den Danzturm**
Traillandschaft rund um den Danzturm sinnvoll erweitern, Umsetzung des Projektes „Renaturierung der historischen Teichanlagen“ zur Naherholung

Bewertung 3 Punkte

Der Zugang zum Danzturm ist (v.a. ohne PKW) schwierig. Es wird vorgeschlagen, den autonomen Bus zwischen Stadtbahnhof Iserlohn und FH in Richtung Danzturm zu erweitern.

Urbanes Grün stärken!

F 09 - Iserlohn Urban und Grün 2040

Bewertung 2 Punkte

- **Projektgruppe „Urbanes Grün“** (Allianz mit politischen, wirtschaftlichen und privaten Akteuren zur Förderung der konkreten Umsetzung von Projekten)

Bewertung 1 Punkt

- **Gründachstrategie** (Ziel mind. 70 % der Neubauten sowie geeignete Bestandsgebäude begrünen)

Bewertung 1 Punkt

In Iserlohn sind erste Ansätze bereits gescheitert. Bei diesem Thema herrscht deshalb große Skepsis. Es müssen Anreize geschaffen werden, um Eigentümer und Investoren zu mobilisieren. Das Wissen über die Notwendigkeit bzw. die positiven Auswirkungen von Gründächern sollte vermittelt werden, um einen ausdrücklichen Willen zu erzeugen. Es wäre im Sinne der Integration wünschenswert, vor allem in den sozial schwächeren Wohngebieten grüne Dächer umzusetzen.

- **Biotopflächenfaktor**

Bewertung 3 Punkte

Prinzipiell sollte die Kommune alle Instrumente konsequent ausschöpfen, um den Grünanteil in der Stadt zu erhöhen und entsprechende Vorgaben zu machen. Wo sich die Möglichkeiten einer Umnutzung und Umgestaltung ergeben, sollte auch immer ein festgelegter Anteil an Grünflächen integriert werden. Für Neubau braucht es Mindestanforderungen zur Begrünung der Bauflächen. Dazu sind gleichzeitig Anreize und ggfs. Förderungen für die Bauträger erforderlich.

- **Modellprojekt Umgestaltung Blockinnenbereich**

Zur Verbesserung der Wohnumfeldqualität in der Iserlohner Innenstadt soll beispielhaft ein Baublock ausgewählt und ein Diskussionsprozess für eine gemeinsame Planung und Umsetzung von Maßnahmen (Rückbau von Nebengebäuden, Entsiegelung, Begrünung etc.) mit den Eigentümern angestoßen werden.

Bewertung 2 Punkte

Siedlungs- und Landschaftsraum attraktiv verbinden – Freiraumqualitäten verknüpfen und erschließen

F 10 - Freiraumerschließungs- und Verknüpfungskonzept inkl. Wanderwege

Wege- und Beschilderungskonzept zu und zwischen den Freiräumen, Lückenschlüsse, Wald- und Wanderwege qualifizieren, Wege für Radfahrer, Fußgänger und Skater qualifizieren und erschließen, Erschließungskonzept ÖPNV, Wanderbus, Erschließungskonzept IV / Parkplatzflächen, E-Mobility / Mietangebote / Sharing etc., PR und Vermittlung

- **Öffentlichkeitsarbeit / PR und Umsetzung Beschilderungskonzept**

F 11 - Zwischen Lenne und Iserlohn

Verbesserung der West-Ost Rad- und Fußwegeverknüpfungen zwischen Lenne und Iserlohn im Siedlungsband. Schließung der hier bestehenden Lücke der Radwege (diese sind gut an Lenne (Lenneradweg) und von Iserlohn Richtung Hemer im Verlauf einer aufgelassenen Bahnlinie)

Bewertung 1 Punkt

Neben der Ost-West-Verbindung ist die Nord-Süd-Verknüpfung gleichwertig bedeutend und erfordert einen Lückenschluss der Fahrradwege. (Integration in die Projekte „2. Baarbachachse“ und „6. Kalkfelsachse“)

F 12 - Modellprojekt Siedlungsrandqualifizierung

- Das Ziel: der Übergangsbereich zwischen bebauten und unbebauten Flächen soll für Naherholung, Naturbegegnung, Landwirtschaft, Biodiversität sowie für Mensch und Natur zugänglich, durchlässig und multifunktional nutzbar werden
- Jährliche Ausschreibung für ein Modellprojekt im Stadtgebiet
- Kooperationen mit örtlichen Landwirtschaftsbetrieben, Unternehmen etc.

Integriert Planen, Klimagerecht handeln

Bewertung 1 Punkt

F 13 - Integriertes (Frei-)flächenmonitoring und –management

Zusammenführen von Siedlungs- und Freiflächen, Koordinierung der Freiraumplanung zwischen Stadt, Landkreis und den sonstigen zuständigen Behörden, um integrierte Freiraumplanung zu erreichen

Bewertung 2 Punkte

F 14 - Integrierte Freizeit-, Freiraum-, Umwelt- und Tourismusagentur

Zusammenführen getrennter Strukturen, Abgleich mit umgebenden Kommunen / Landkreis / Region, Einheitliches PR / Marketing, Umweltbewusstsein in der Bevölkerung stärken, v.a. durch Bildungsangebote wie Schulgärten, VHS, NABU, Waldkindergarten, offene Gärten etc.

Vereinzelt gibt es solche Institutionen schon. Wichtig ist eine Anlaufstelle zu organisieren, die sich auf lokale Strukturen herunterbricht. Agentur ist in dem Fall kein guter Begriff – „Verbund“ o.ä. wäre denkbar.

F 15 - Sportflächenkonzept für innovative Mehrfachnutzung

Innovative Strategien zur Lösung von Flächen- und Nutzungskonflikten

F 16 - „WIRtuelles Kraftwerk Iserlohn“ mit Fokus Erneuerbare Energien ausbauen

Bewertung 2 Punkte

Erneuerbare Energien vor allem mit Fokus auf Photovoltaik-Anlagen ausbauen. Hier müssen Eigentümer und Bauträger zur Umsetzung gefördert werden (Anreize schaffen). Windanlagen sollte es keine geben.

F 17 - Modellprojekt „Multicodierter Freiraum / Innenhof“

Klimaanpassung/ Regenrückhalt und unterschiedliche Nutzungsansprüche vereinen

Bewertung 3 Punkte

Generell ist es wichtig, im Freiraum unterschiedliche Nutzungsansprüche zu vereinen und mit Hinblick auf den Klimawandel entsprechend anzupassen. Auch Straßenräume, deren Nutzungsansprüche sich verändern oder die nur noch teilweise gebraucht werden, sollten zu Gunsten des Stadtklimas in Grünflächen umgewandelt werden.

Aus Liebe zum Grün!

Folgende Strategie wird ergänzt:

Umweltbewusstsein in der Bevölkerung durch Teilhabe und Bildung stärken

Freiraum und Umwelt muss stärker in den Köpfen der Bevölkerung verankert sein. Hier sind Bildung, Teilhabe und Marketing besonders wichtig.

Bewertung 1 Punkt

F 18 - Grünflächen- und Pflegekonzept

Ein Grünflächenkonzept als informelles Instrument zur Organisation und Pflege sowie Weiterentwicklung der Grünflächen stuft die Qualitäts- und Pflegeziele im gesamten Stadtgebiet ein und zeigt (alternative)

Möglichkeiten für ein gezieltes Pflegemanagement auf. Es formuliert darüber hinaus Lösungsansätze für eine Extensivierung der Pflege städtischen Grüns sowie die aktive Teilhabe der Bürger an Gestaltung und Pflege der urbanen Grünräume.

Bewertung 2 Punkte

Ein wichtiges Thema der Stadt, das innovative Lösungsvorschläge verlangt.

F 19 - Stadtgartenschule

An eine bestehende Freizeit- / Bildungseinrichtung andocken.

Bewertung 2 Punkte

Es gibt bereits einige Schulgärten und Stadtgarten-Initiativen. Es ist eine Schnittstelle erforderlich, die die vorhandenen Angebote transparent macht und miteinander verknüpft. Z.B. könnten die Schulgärten nachmittags und an den Wochenenden für andere Nutzer geöffnet werden und die Stadtgarten-Initiativen von weiteren Akteuren unterstützt bzw. ergänzt werden. Kooperationen wären sinnvoll (Vernetzung!).

F 20 - Modellprojekt „Biologische Vielfalt“

Gemeinsam mit Anwohnern eine städtische Grünfläche im unmittelbaren Wohnumfeld im Sinne der biologischen Vielfalt planen und umsetzen.

Bewertung 1 Punkt

NEUE Maßnahmenvorschläge:

F 21 - Innovationslabor

Öffentlicher, dauerhafter Kommunikationsraum, der von der Stadtverwaltung betreut und von Iserlohnern bespielt wird, um die aktuellen Themen zu diskutieren, neue Ideen einzubringen und diese weiterzuentwickeln. Schafft Transparenz und Möglichkeiten für die Teilhabe an Entscheidungen der Stadtentwicklung.

Bewertung: 7 Punkte

F 22 - Leitbild / Vision Iserlohn 2040 (Klimaorientiert)

Die Stadt sollte sich zum Thema Klimaschutz positionieren und ein klares Leitbild formulieren, an dem sich Stadtplanung letztendlich orientieren kann bzw. muss.

Bewertung 3 Punkte

F 23 - Schnittstelle einrichten

Zur Koordination von Projekten, Initiativen und Vereinen, ist eine Verwaltungsstelle notwendig, die vorhandene Einrichtungen koordiniert, ansprechbar ist und als Kommunikatorin bzw. Networkerin fungiert.



Iserlohrer Freiräume

Gesamte Herausforderungen, Leitlinien

Spielräume der Politik + Stadt konsequent nutzen!

Herausforderungen

1. Freizeitleiche Erschließung im Einklang mit dem Naturschutz
2. Renaturierung und Offenlegung
3. Verknüpfung der Freiräume
4. Anpassung der Freizeit- und Nutzungsansprüchen
5. Quantifizierung städtischer Grünräume im verdichteten Siedlungsband
6. Kontinuierliche Pflege der städtischen Grünräume
7. Klima-Resilienz sicherstellen
8. Digitalisierung der Energie

Offenlegung, darunter Kommunikationsraum → Innovationslabor

Anreize + Information schaffen für Privateigentümer

Leitbild / Vision Iserlohn 2040!!!

Leitlinien und

Vielfalt stärken, Besonderes entdecken

- Die Vielfalt des Angebots und die Nachbarschaft unterschiedlichster Landschaftsräume als Qualität vermitteln
- Bestehende Schwerpunkte weiter stärken
- Bislang wenig entwickelte Besonderheiten behutsam entwickeln
- Das bestehende Angebot entsprechend ergänzen

Freiraumpotenziale stärken – Sensibles besser schützen

- Konzentration von Freizeit- und Erholungsangeboten auf eine vielfältige und gezielte Auswahl gut verknüpfter und erschlossener Freiräume zugunsten des bewussten Schutzes sensibler Bereiche des Freiraums

Urbanes Grün stärken!

- Aufwertung / Ausbau des Grün- und Freiraumangebots im verdichteten Siedlungsbereich
- Stärkung und Ausbau von wohnortnahe Grün, Fassaden- / Dachbegrünung, straßenbegleitendem Grün etc.

Siedlungs- und Landschaftsraum attraktiv verbinden; Freiraumqualitäten verknüpfen und erschließen

- Grünverbindungen aus dem Siedlungs- in den Landschaftsraum stärken
- Qualifizierung der Siedlungsränder
- Bessere Verknüpfung der bestehenden Freiraumqualitäten & Angebote
- Schließung der Lücken in bestehenden Rad- und Fußwegenetzen
- Wesentliche Verbesserung der Beschilderung sowie Informationen über Freiraumangebot und Wegenetz
- Schaffung bzw. Erhaltung von Grün-Zäsuren im Siedlungsband

Integriert planen, Klimagerecht handeln

- Freiraum- und Siedlungsentwicklung gemeinsam denken (Doppelte Innenentwicklung)
- Freiraum und Klimaanpassung gemeinsam denken (Mehrfachcodierung von Freiräumen)
- Ausgleich von Freizeit- und Naturschutzansprüchen
- Koordinierung der Freiraumplanung zwischen Stadt, Landkreis und den sonstigen zuständigen Behörden, um integrierte Freiraumplanung zu erreichen

Aus Liebe zum Grün!

- Umweltbewusstsein in der Bevölkerung durch Teilhabe und Bildung stärken
- Aktive Teilhabe der Bürger an der Gestaltung und Pflege der Urbanen Grünräume
- Extensivierung der Pflege städtischen Grüns
- Renaturierung, Offenlegung, Nutzbarmachung von Gewässern, v.a. in Siedlungsbereichen
- Ausbau Erneuerbarer Energien
- Schutz von Biotopflächen und Biotopverbund

Kommentare / Ergänzungen

Schnittstelle in Städte
→ Koordination von Projekten, Vereinen

Bindung stärken
Zwischen Bürger + Freiraum!

Leitbild:
"Klimaschutz"

Gründungsstrategie
v.a. in soz. schwächeren Gebieten



Iserlohner Freiräume Massnahmen und...

Neubau-Förderungen
Stellen => Mindest-
standards + Menge an
Grünfläche / Bepflanzung

Kommentare / Priorisierung

Kommentare / Priorisierung

Vielfalt stärken, Besonderes entdecken

F 01 Iserlohner Ruhrtal erleben – Biotope schützen (Studentenprojekt)

F 02 Freiraumkonzept Erlebnisachse Baarbach (Baarbachradweg schließen / aufwerten, Uferzonen aufwerten, Zwischenstationen definieren, vorhandene Qualitäten einbinden)

F 03 Naturerlebnispfad Siepenlandschaft

F 04 Einer für Alle - Stadtwald 2040

- Ausbau der Waldwege und Beschilderungen
- Resilienzstrategie für mehr Artenvielfalt und Klimaschutz im Stadtwald
- Walderlebnis für Kinder (Waldkindergarten, Waldspielplatz, Naturerlebnispfad...)

F 05 Saurer Loop – Erlebnisweg

F 06 Qualitäten entlang der Kalkfelslandschaft

- Anbindung an bestehende Infrastrukturen
- Verknüpfung der Attraktion Dechenhöhle mit anderen Freiraumangeboten (Wege- und Erlebnisverknüpfung)
- Qualifizierung Rad-/ Fußwege Untergrüne, Radwegführung in begrünter Ortsdurchfahrt entlang Grüner Bach
- Qualifizierung Knotenpunkt Lenne/Grüner Bach/Burgberg

F 07 Lenneschiene 2.0 (Interkommunale Zusammenarbeit weiter verfestigen und auf den verschiedenen Ebenen stärken)

- Verknüpfung mit Nord-Süd-Achse durch das Siedlungsband im Bereich Fehmestraße / Zum Volksgarten (Letmathe)

Freiraumpotenziale stärken – Sensibles besser schützen

F 08 Integriertes Freiraumentwicklungs- und Erlebniskonzept

- Masterplan „Brückenschlag Seilersee – Hemberg“
- Entwicklung rund um den Danzturm (Trailandschaft sinnvoll erweitern, Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen historischer Teichanlagen zur Naherholung)

Urbanes Grün stärken!

F 09 Iserlohn Urban und Grün 2040

- Projektgruppe „Urbanes Grün“ (Allianz mit polit., wirtschaftl. & priv. Akteuren)
- Gründachstrategie (min. 70 % der Neubauten und geeignete Bestandsgebäude begrünen)
- Bepflanzungsfaktor (dient der Formulierung von zu erreichenden Mindeststandards für das Vorhalten von Naturhaushalt-fördernden Flächen je Grundstücksfläche)

- **Modellprojekt Umgestaltung Blockinnenbereich** (Zur Verbesserung der Wohnfeldqualität in der Iserlohner Innenstadt soll beispielhaft ein Baublock ausgewählt und ein Diskussionsprozess für eine gemeinsame Planung und Umsetzung von Maßnahmen (Rückbau von Nebengebäuden, Entsiegelung, Begrünung etc.) mit den Eigentümern angestoßen werden)

Siedlungs- und Landschaftsraum attraktiv verbinden; Freiraumqualitäten verknüpfen und erschließen

F 10 Freiraumerschließungs- und Verknüpfungskonzept inkl. Wanderwege

- Öffentlichkeitsarbeit / PR und Umsetzung Beschilderungskonzept

F 11 Verbesserung der West-Ost Rad- und Fußwegeverknüpfungen zwischen Lenne und Iserlohn im Siedlungsband

F 12 Modellprojekt Siedlungsrandqualifizierung (Den Übergangsbereich zwischen überbauten und unbebauten Flächen für Naherholung, Naturbegegnung, Landwirtschaft, Biodiversität sowie für Mensch und Natur qualifizieren.)

Integriert planen, klimagerecht handeln

F 13 Integriertes (Frei-)flächenmonitoring und -management

F 14 Integrierte (lokale) Freizeit-, Freiraum-, Umwelt- und Tourismusagentur (Zusammenführen getrennter Strukturen, Abgleich mit umgebenden Kommunen / Landkreis / Region, Einheitliches PR / Marketing, Umweltbewusstsein in der Bevölkerung stärken, v.a. durch Bildungsangebote wie Schulgärten, VHS; NABU, Waldkindergarten, offene Gärten etc.)

F 15 Sportflächenkonzept für innovative Mehrfachnutzung

F 16 „Wirtuelles Kraftwerk Iserlohn“ mit Fokus auf Erneuerbare Energien ausbauen

F 17 Modellprojekt „Multicodierter Innenhof“ (Klimaanpassung / Regenwasser und unterschiedliche Nutzungsansätze)

Schnittstelle für Grünprojekte

Aus Liebe zum Grün!

F 18 Grünflächen- und Pflegekonzept

F 19 Stadtgartenschule (an eine bestehende Freizeit/Bildungseinrichtung andocken)

F 20 Modellprojekt „Biologische Vielfalt“ (gemeinsam mit Anwohnern eine Grünfläche im Sinne bepflanzen und pflegen)

Handlungsfeld Iserlohner Bewegungsräume

Die im Handlungsfeld „Iserlohner Bewegungsräume“ formulierten Herausforderungen, Strategien und Projektvorschläge wurden mit den Teilnehmern in zwei Diskussionsrunden erörtert. Grundlage der Diskussion waren die anliegenden Plakate.

Herausforderungen

1. die Veränderung des modal split zugunsten nachhaltiger Mobilität durch geeignete Mobilitätsinfrastruktur und multimodale Angebote fördern
2. Mobilität klimaverträglich und sozial gerecht gestalten
3. Informieren und kommunizieren für ein zukunftsorientiertes Mobilitätsverhalten
4. Interdisziplinär vorangehen: Stadtentwicklung, Verkehrsentwicklung, Klimaschutz
5. Stärkung der regionalen und interkommunalen Kooperationen aufgrund teilweise geringer kommunaler Einflussmöglichkeiten

Das Thema der Mobilität wird als Schlüsselthema in der Stadtentwicklung betrachtet. Hier finden sich zahlreiche Schnittstellen zu den anderen Handlungsfeldern, die eine verstärkte interdisziplinäre Herangehensweise erfordern.

Den genannten Herausforderungen wird grundsätzlich zugestimmt. Zur Gestaltung einer klimaverträglichen und sozial gerechten Mobilität sollte ergänzend die Umsetzung einer menschengerechten und barrierefreien Mobilität (**Bewertung: 2 Punkte**) betont werden. Die Stärkung der regionalen und interkommunalen Kooperation wird als eine besondere Herausforderung erachtet. Hierfür sollten im weiteren Stadtentwicklungsprozess Lösungsansätze erarbeitet werden.

Leitlinien, Strategien, gesamtstädtische Projekte und Maßnahmen

Die formulierten Leitlinien und Strategien werden grundsätzlich als richtig erachtet. Neben einigen Ergänzungen wird eine stärkere Zuspitzung der Ziele gewünscht. Im Rahmen des Leitbildes wird eine klare Haltung und starke Vision erwartet. Wo wollen wir hin? Welche Ziele und Vorgaben sollen definiert werden? Soll Iserlohn 2040 Fahrradstadt, ÖPNV-Stadt oder immer noch Autostadt sein?

Ergänzt, kommentiert und bewertet werden folgende Leitlinien, Strategien, Projekte und Maßnahmen:

Regionale Vernetzung intensivieren

B 01 – Anpassung Nahverkehrsplan (Verknüpfung Bus / Bahn)

Als besonders problematisch werden die Tarifübergänge zwischen Westfalen-Tarif und RVR-Tarif sowie die komplizierte Preisstufenstruktur gesehen. Diese wirken als Hemmnis bei der ÖPNV-Nutzung. Eine Anpassung und Vereinfachung der Preisstufenstruktur ist bereits geplant.

Dringender Handlungsbedarf besteht auch in der besseren Verknüpfung von Bahn und Bus. Lange Umsteigezeiten zwischen Bahn und Bus sowie teils fehlende Anbindungen der Bahnhöfe ans Busliniennetz sind hier die Defizite.

Die Fortschreibung des Nahverkehrsplans im MK ist bis 2022 vorgesehen. Relevante Maßnahmen aus dem Steck sollten in die Maßnahmenliste aufgenommen werden.

Bewertung: 1 Punkt

B 02 – Machbarkeitsstudie zweigleisiger Ausbau der Bahnstrecke Iserlohn – Schwerte

Eine attraktive, schnelle und eine zum Auto konkurrenzfähige Verbindung nach Dortmund wird von allen Teilnehmern begrüßt und als wichtig erachtet. Im Hinblick auf eine Reduktion der CO₂-Emissionen sowie Lärmbelastungen sollte die Strecke elektrifiziert werden.

B 03 – Weiterbau der A46

Der Weiterbau der A46 würde für eine erhebliche verkehrliche Entlastung des Iserlohner Ostens sorgen. Verkehr entsteht hier vor allem durch den Autobahnanschluss.

Bewertung: 1 Punkt

B 04 - Realisierung Westtangente Hemer / Osttangente Iserlohn (Duloh)

Auch die Umsetzung der Westtangente Hemer oder Osttangente Iserlohn würde die Verkehrssituation hier verbessern. Im Zuge der Planung des interkommunalen Gewerbegebiets Duloh ist dies erforderlich.

Grundsätzlich wurde angeregt, die Stadtentwicklung und Straßenverkehrsplanung innovativer anzugehen. Im Ortsteil Dröscheder Feld ist mit dem von einer Baugruppe realisierten „Wohnhof“ eine autofreie Siedlung entstanden. Auch ein (Teil-)Rückbau von Straßen sollte angedacht werden. Um mögliche Folgen einer solchen Maßnahme abzuschätzen, könnten diese auch temporär erprobt werden (siehe B 17)

B 05 – Bildung regionaler und interkommunaler Allianzen (regionale Steuerungs-, Organisations- und Finanzierungsmodelle)

Bewertung: 1 Punkt

Eine intensivere regionale Vernetzung wird von allen Teilnehmern als wichtiges Ziel bewertet. Die geringen kommunalen Einflussmöglichkeiten (Aufgabenträger Straßen.NRW, DB, MK etc.) jedoch werden als große Herausforderung betrachtet. Interkommunale Allianzen könnten hierzu erste Ansätze liefern. Im Nachgang des interkommunalen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) der Städte Hemer, Menden und Iserlohn sollte die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden, z.B. in Form von „ÖPNV-Runden“, um gemeinsame Ziele und Maßnahmen gegenüber den Akteuren durchzusetzen. Auch auf politischer Ebene benötigt es mehr Lobbyarbeit für einen besseren ÖPNV u.a. gegenüber den Vertretern des Märkischen Kreises.

Verkehr vermeiden und verlagern / Umweltverbund stärken

Von den meisten Teilnehmern werden eine Stärkung der Verkehrsarten des Umweltverbunds und eine Reduktion des Autoverkehrs als wichtige Zukunftsaufgaben gesehen. Um den ÖPNV attraktiver zu machen, wird vor allem eine Taktverdichtung im Nahverkehr gefordert.

Bewertung: 2 Punkte

Zur Vermeidung von Verkehren sollte Siedlungsentwicklung in Abhängigkeit ihrer bestehenden Erschließungsqualität geschehen. Neue Flächenentwicklungen und Standortfragen sollten konsequent nach ihrer Erschließungsqualität beurteilt werden. Die Entwicklung des Wohngebietes Dahlbreite in Sümmern wird hier als Negativbeispiel erwähnt, da die ÖV-Anbindung schlecht ist.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der prognostizierten Bevölkerungsschrumpfung wird jedoch auch angemerkt, dass eine Fokussierung auf die Reduktion des Individualverkehrs gar nicht erforderlich ist. Eine Vermeidung des Verkehrs sei perspektivisch in ländlichen Räumen nicht notwendig. Vielmehr sei die Art und Weise der individuellen Fortbewegung, also eine klima- und sozialgerechte Mobilität, entscheidend.

B 06 – Parkraummanagement, z.B. Gewerbegebiet Sümmern-Nord und Innenstadt

B 07 – Dynamisches Parkleitsystem Innenstadt

Bewertung: 2 Punkte

Der hohe Flächenverbrauch durch Stellplätze und die Potenziale eines Flächengewinns durch eine Umorganisation der Stellplätze z.B. durch gestapeltes Parken und/oder Tiefgaragen in Gewerbegebieten und in der Innenstadt werden als zukünftige Aufgaben in der Stadtentwicklung gesehen. Zur Umsetzung sollten die Instrumente der Bauleitplanung eingesetzt werden. Diskutiert wird, ob eine Verlagerung und ggf. Reduktion von Stellplätzen oder eine Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt diese schwächen würde. Eine gute Erreichbarkeit und komfortable Parkplätze für den MIV werden für das Funktionieren der Innenstadt als unbedingt notwendig erachtet.

Am Beispiel Hasselt in Belgien wird entgegnet, dass sich durch kostenloses Busfahren und Einschränkungen des Individualverkehrs besonders in der Innenstadt von Hasselt ein wirtschaftliches Wachstum eingestellt hat. Seit

der Umstellung kamen 30% mehr Gäste von außerhalb, die vor allem der Gastronomie Umsatzgewinne einbringen und auch die Anzahl kleiner Läden ist seitdem deutlich gestiegen.

B 08 - Mobilitätsstationen an Bahnhöfen, Ortszentren und Innenstadtring einrichten

Bewertung: 1 Punkt

Mobilitätsstationen bzw. multi-/intermodale Hubs als Verteiler werden als sinnvoll erachtet. Neben o.g. Standorten sind auch Park+Ride-Plätze geeignet. Das Prinzip einer Vernetzung statt einer Konkurrenz der verschiedenen Verkehrsmittel sollte im Vordergrund stehen. Für den „letzten Kilometer“ von der Haltestelle zum Wohn- oder Arbeitsort sollten auch alternative Verkehrsmittel zur Verfügung stehen. Vorgeschlagen wird ein Anschluss z.B. auch mit Rikschas.

B 09 – Rad- und Fußgängeroffensive Iserlohn: Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept umsetzen

Bewertung: 4 Punkte

Die Förderung des Radverkehrs durch die Verbesserung der Bedingungen für Radfahrer in Iserlohn (sichere und attraktive Radwege, Fahrradstellplätze) wird als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben gesehen. Es wird noch einmal betont, dass E-Bikes die große Chance bieten, auch in topographisch bewegten Regionen den Umstieg aufs Fahrrad und eine häufigere Nutzung zu erleichtern. Die Elektromobilität kann hier wichtige Impulse für eine fahrradfreundliche Stadt liefern. Neben der Umsetzung von einzelnen Maßnahmen zur Verbesserung des Radwegenetzes und der Ladeinfrastruktur für E-Bikes werden Begleitmaßnahmen angeregt, wie z.B. die Förderung fahrradfreundlicher Betriebe, ein Ausbau der privat geführten Fahrradleihsysteme und das Einrichten eines Leihsystems von Lastenrädern.

Als Referenzbeispiel wird hier das Kölner Pilotprojekt „Donk-EE“ genannt. Gerade im ländlichen Raum sollten Angebote dieser Art geschaffen werden.

B 10 – Einführen eines Bürgertickets und/oder einer kommunalen Mobilitätsabgabe

Bewertung: 2 Punkte

Die meisten Teilnehmer werten die vorgeschlagene Maßnahme als positiv zur Förderung des ÖPNVs in Iserlohn. Das Solidaritätsprinzip wird jedoch teilweise auch kritisch gesehen und als sozial ungerecht gewertet für diejenigen, die den ÖPNV nicht nutzen, sondern Radfahren, und somit trotz umweltschonender Fortbewegung finanziell gefordert sind.

Aus aktuellem Anlass wurde am Beispiel Monheim die Einrichtung eines kostenlosen ÖPNVs diskutiert. Ab 2022 wird der Nahverkehr in Monheim kostenlos sein. Für die wegbrechenden Ticketeinnahmen zahlt Monheim mit rund 45.000 Einwohnern pro Jahr etwa drei Millionen Euro an das lokale Nahverkehrsunternehmen. Diese Maßnahme könnte Vorbildcharakter für Iserlohn haben. Im bayerischen Pfaffenhofen befördern seit Ende 2018 sechs Linienbusse kostenlos Einheimische und Zugereiste, seither haben sich die Passagierzahlen dort mehr als verdoppelt. In Hasselt in Belgien ist der Busverkehr bereits seit 1997 kostenlos. Zentrales Ziel war es den Autoverkehr einzudämmen und dafür den ÖPNV als alternatives Beförderungsmittel auszubauen. Um die Akzeptanz dieser Umstellung zu fördern, beschloss man die Fahrten für alle Teilnehmer kostenfrei zu machen und das Liniennetz wurde erweitert und teilweise die Linienführung verändert, sowie die Takt- und Bedienzeiten den Bedürfnissen der Fahrgäste angepasst. Parkplätze wurden am Stadtrand eingerichtet, von denen aus Busse kostenlos, auch für Touristen, in die Innenstadt fahren. Aus verkehrstechnischer Sichtweise bewährte sich das Pilotprojekt. Der Verkehr in Hasselt ging so weit zurück, dass man die Einkaufsstraßen autofrei machen konnte und die Innenstadt verkehrsberuhigt. Die freigewordenen Straßenkapazitäten konnten entweder durch Rückbau umgenutzt, oder für Baumaßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit verwendet werden. Die Einsparungen in der Verkehrsinfrastruktur konnten finanziell für eine weitere Ausweitung des kostenlosen Busverkehrs ins Umland eingesetzt werden. Die Fahrgastzahlen stiegen im ersten Jahr von 360.000 auf 1,5 Mio. Fahrgäste pro Jahr. Im Jahr 2008 betrug die Fahrgastzahl ca. 4,5 Mio. pro Jahr. Der Busverkehr zum Nulltarif erhöhte deutlich die Mobilität der Menschen in der Stadt, vor allem zogen diejenigen Vorteile daraus, die sich ein Ticket aufgrund ihres geringen Einkommens nicht leisten konnten. Alte Menschen und sozial schwächer Gestellte profitierten also besonders von der gesellschaftlichen Finanzierung. Heute nach mehr als zwanzig Jahren ist der Nahverkehr noch kostenlos für Kinder und Jugendliche sowie Senioren, alle anderen bezahlen 60 Cent pro Fahrt.

B 11 – Handbuch zur Iserlohner Bewegungsraumgestaltung anhand von fünf lokalen Straßentypologien / Netzfunktionen

Diese Maßnahme wurde im Rahmen der Werkstatt nicht diskutiert.

Zukunftsweisende und nachhaltige Verkehrssysteme entwickeln

B 12 - E-Ladeinfrastruktur ausbauen (Rad / MIV)

Vor dem Hintergrund einer steigenden Nachfrage nach E-Bikes sollte die Ladeinfrastruktur weiter ausgebaut werden. Ein von der Stadt geförderter bzw. finanzierter Ausbau wird eher kontrovers diskutiert. Einerseits regelt die Nachfrage das Angebot und bei Bedarfen reagiert der „Markt“, andererseits müssen Infrastrukturangebote erst geschaffen werden, um überhaupt eine Nachfrage zu generieren. Bezüglich neuer und nachhaltiger Verkehrssysteme sollte nicht nur die Elektromobilität betrachtet werden, auch wenn diese derzeit überwiegend im öffentlichen Fokus steht. Die Nutzung alternativer Technologien, z.B. Biogas, Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologie, synthetische Kraftstoffe wie E-Fuels etc. sollte ebenfalls unterstützt und gefördert werden.

B 13 – Teststrecke „a-bus“ in Kooperation mit der FH Südwestfalen

B 14 – Pilotprojekt „autonomes Fahren“ im Gewerbegebiet

B 15 - Machbarkeitsstudie autonomer Schienen-Shuttle als Pendelverkehr zwischen Iserlohn – Letmathe und Iserlohn – Hennen in Kooperation mit abellio / DB

Bewertung: 1 Punkt

B 16 – Machbarkeitsstudie Optimierung der Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen (z.B. durch Hochbahn)

Im Zusammenhang mit den Möglichkeiten des autonomen Fahrens wurde darauf hingewiesen, dass die beiden Erschließungsachsen Nord-Süd und Ost-West sowie die Ringerschließung um die Innenstadt die wichtigsten Hauptverkehrsachsen bilden und auf diesen Strecken innovative Nahverkehrslösungen angedacht werden sollten.

Die Reaktivierung der alten Bahntrasse von Iserlohn nach Hemer wurde vor diesem Hintergrund diskutiert. Eindeutig wurde die ursprüngliche Streckenführung jedoch ausgeschlossen, da der Radweg auf der alten Bahntrasse erhalten werden soll und teilweise bereits bebaut ist. Vorgeschlagen wurde u.a. der Bau einer Straßenbahn.

Akzeptanz für neue Mobilität schaffen

B 17 – Verkehrslabore (Verengung der Fahrbahn, Reduzierung von Stellplätzen, Straßensperrung, Temporeduktion, Einbahnstraßenverkehr etc.)

Bewertung: 1 Punkt

Das Testen von Verkehrslösungen durch zeitlich begrenzte Verkehrslabore wird als gutes Instrument zur Umsetzung begrüßt. Im Rahmen der weiteren Bearbeitung sind geeignete Labore und Standorte zu ermitteln.

B 18 – Aktionswoche „kostenloser ÖPNV“

Siehe Anmerkungen / Diskussion zu B 10

B 19 – Mobilitätskampagne / Marketing Umweltverbund

Bewertung: 2 Punkte

Dieser Maßnahmenvorschlag wurde nicht konkret diskutiert. Jedoch wurde festgehalten, dass eine Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität für eine Verkehrswende in Iserlohn erforderlich ist. Dies kann z.B. durch eine Mobilitätskampagne, aber auch im Rahmen von Verkehrserziehung in Schulen geschehen.

B 20 – Schulisches Mobilitätsmanagement

Bewertung: 2 Punkte

Zum schulischen Mobilitätsmanagement wurde die Gewährleistung und Schaffung sicherer Schulwege zu Fuß und per Rad ergänzt.



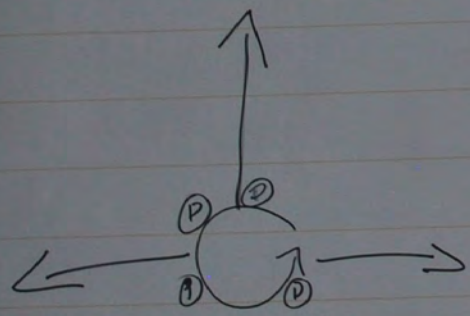
Iserlohner Bewegungsräume Gesamtstädtische Herausforderungen, Leitlinien und Strategien

Herausforderungen

1. die Veränderung des modal split zugunsten nachhaltiger Mobilität durch geeignete Mobilitätsinfrastruktur und multimodale Angebote fördern
2. Mobilität klimaverträglich und sozial gerecht gestalten !
3. Informieren und kommunizieren für ein zukunftsorientiertes Mobilitätsverhalten
4. Interdisziplinär vorgehen: Stadtentwicklung, Verkehrsentwicklung, Klimaschutz
5. Stärkung der regionalen und interkommunalen Kooperationen aufgrund teilweise geringer kommunaler Einflussmöglichkeiten ●

Kommentare / Ergänzungen

ERSCHWIERIGKEITENQUALITÄT
ISERLOHNER NORDEN



ACHSENMODELL!

GOOD PRACTICE - LEITLINIEN FÜR
DANKBAR NIETE

Leitlinien und Strategien

Regionale Vernetzung intensivieren

- Interkommunale und regionale Kooperationen, Steuerungs- und Organisationsstrukturen einrichten ●
- Erreichbarkeit zur Regionalbahn verbessern, Anpassungen im Bahn- und Nahverkehr (Taktung / Anschlüsse) ●
- ÖPNV-Taktung und Tarife verbessern in Abstimmung mit angrenzenden Verkehrsverbänden (z.B. landesweit gültiges Azubi-Ticket) ●
- Verkehrsanbindungen (MIV) optimieren und erweitern ● ●

Verkehr vermeiden und verlagern / Umweltverbund stärken

- Stadt der kurzen Wege, kompakte Stadt, Nutzungsmischung, dezentrale Konzentration als Ziele der Stadtentwicklung ● ●
- Taktverdichtung im Nahverkehr ● ●
- Rad- und Fußmobilität stärken ● ●
- Multimodalität ausbauen und fördern → VERSETZEN STATT KONKURRENZ
- Straßenräume als öffentlichen Raum für alle Verkehrsteilnehmer qualitativ gestalten → NEUES GEGEN! AUCH RÜCKBAU! RANGORDNUNG? ISE-STADT DES KLIMAS? SAMMELSTADT?

Zukunftsweisende und nachhaltige Verkehrssysteme entwickeln

- Alternative und innovative Systeme einsetzen
- Elektromobilität fördern / WASSERSTOFF

Akzeptanz für neue Mobilität schaffen

- Verkehrslabore als Instrument zur Prognose von Veränderungen der Verkehrsplanung
- Mobilitätskampagne starten

Kommentare / Ergänzungen

MENSCHENFREUNDLICHE MOBILITÄT !!

SIEDLUNGSENTWICKLUNG NACH
LEBENSQUALITÄT / STANDORTFRAGE

- BARRIEREFREIER ÖPNV!

Iserlohner Bewegungsräume Gesamtstädtische Maßnahmen und Projekte

Kommentare / Priorisierung

Kommentare / Priorisierung

Regionale Vernetzung intensivieren

B 01 Anpassung im Nahverkehrsplan
(Verknüpfung Bus / Bahn)

FORSCHUNG SPNV (RL) 2011

B 02 Weiterbau der A46

*TARIFÜBERGÄNGE
PLASSTUFE STRUKTUR*

B 03 Machbarkeitsstudie zweigleisiger Ausbau der Bahnstrecke Iserlohn - Schwerte

ELEKTROFIERUNG!

B 04 Realisierung Westtangente Hemmer / Osttangente Iserlohn (Duloh)

B 05 Bildung regionaler und interkommunaler Allianzen
(regionale Organisations-, Steuerungs- und Finanzierungsmodelle)

Verkehr vermeiden und verlagern / Umweltverbund stärken

B 06 Parkraummanagement
(Gewerbegebiet Sümmern, Innenstadt)

B 07 Dynamisches Parkleitsystem
Innenstadt

B 08 Mobilitätsstationen / Mobility Hubs an Bahnhöfen, Ortszentren, Innenstadtring, P+R-Flächen einrichten

*→ ANSCHLUSS-
VERBUNDUNG z.B. PER
BIKESCAT.*

B 09 Rad- und Fußgängeroffensive Iserlohn: Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept inkl. Begleitmaßnahmen umsetzen

*BEQUEMLICHKEIT
ENTSCHEIDEND!
E-BIKE ALS OPTION!
TREPPEN!*

B 10 Einführen eines Bürgertickets und/oder einer kommunalen Mobilitätsabgabe

*! KOSTENLOSER
ÖPNV
→ STÄDTMÖBLIEM*

B 11 Handbuch zur Iserlohner Bewegungsraumgestaltung anhand von fünf lokalen Straßentypologien / Netzfunktionen

Zukunftsweisende und nachhaltige Verkehrssysteme entwickeln

B 12 E-Ladeinfrastruktur ausbauen
(Rad / MIV)

B 13 Teststrecke „a-bus“ in Kooperation mit der FH Südwestfalen

B 14 Pilotprojekt „autonomes Fahren“ im Gewerbegebiet

B 15 Machbarkeitsstudie autonomer Schienen-Shuttle als Pendelverkehr zwischen Iserlohn - Letmathe und Iserlohn - Hennen in Kooperation mit abellio / DB

B 16 Machbarkeitsstudie alternative Nord-Süd- und Ost-West-Verbindung
(z.B. Hochbahn)

ÖPNV HEMMER-HAGGEL: STRASSENBAHN?

Akzeptanz für neue Mobilität schaffen

B 17 Verkehrslabore (Verengung der Fahrbahn, Reduzierung von Stellplätzen, Straßensperrung, Temporeduktion, Einbahnstraßenverkehr etc.)

B 18 Aktionswoche „kostenloser ÖPNV“

B 19 Mobilitätskampagne / Marketing Umweltverbund

B 20 Schulisches Mobilitätsmanagement

SICHERE SCHULWEGE → RAD / FUSS

BEWUSSTSEINSBILDUNG NACHHALTIGE MOBILITÄT

Handlungsfeld Iserlohner Lebenswelten

Die im Handlungsfeld „Iserlohner Bewegungsräume“ formulierten Herausforderungen, Strategien und Projektvorschläge wurden mit den Teilnehmern in zwei Diskussionsrunden erörtert. Grundlage der Diskussion waren die anliegenden Plakate.

Herausforderungen

1. Weniger, älter und bunter: mit den Folgen des demographischen Wandels umgehen und sozialräumliche Segregationsprozesse („Stadt-Land-Gefälle“) verhindern
2. Den durch zunehmende Individualisierung und Alterung erhöhten Anforderungen an Orte der Begegnung, Kultur und Kommunikation gerecht werden
3. Sowohl Angebote zur Belebung der Innenstadt bündeln und zentralisieren als auch dezentrale Angebote in den Stadtteilen bereitstellen, um direkte Teilhabe zu gewährleisten
4. Die Steuerung und Finanzierung der kommunalen Daseinsvorsorge und sozialer sowie kultureller Angebote gewährleisten

Die genannten Herausforderungen werden von den Teilnehmenden im Wesentlichen bestätigt, sollten allerdings klarer herausgearbeitet werden, wobei auch erkannt wurde, dass viele Themen Querschnittsthemen sind. Zusätzlich wurde angemerkt, dass die Bearbeitung aller Herausforderungen Geld kosten wird. Insbesondere wurde das Fehlen der Themen „Migration“ und „Integration“ bemängelt. Insbesondere in dem Bereich können Vorurteile durch Begegnung abgebaut werden, indem man Räume und Gelegenheiten schafft, um sich kennenzulernen.

Weiter wurde angemerkt, dass soziale Infrastruktur (z.B. in Hinblick auf Mobilität und Erreichbarkeit) gleichmäßiger verteilt werden sollte. Soziale Gerechtigkeit und Armut wurde als Stichpunkt ergänzt. Nach Ansicht der Teilnehmenden nutzen die Kommunen ihre Spielräume nicht aus. Als Beispiel hierfür wird teurer Wohnraum für benachteiligte Familien angeführt, sowie der Schwerpunktbereich des a-Bus. Zum Handlungskonzept Wohnen wurde gesagt, dass die Einwohnerentwicklung bewusster betrachtet werden sollte.

Insgesamt wurde noch angeführt, dass mit vielen kleinen Schritten angefangen werden sollte und Positivmeldungen verbreitet werden müssen. Außerdem wurde kommentiert, dass Investoren eher investieren, wenn sie merken, dass sich viel tut.

Leitlinien, Strategien, gesamtstädtische Projekte und Maßnahmen

Die vorgestellten Leitlinien und Strategien werden grundsätzlich befürwortet. Das Thema soziale Durchmischung wird allerdings als Herausforderung angesehen. Beim Punkt Bürgerbeteiligung und Akteursvernetzung wurde der Wunsch nach „mehr gemeinsamem Tun“ statt vielem Sprechen geäußert sowie sich die Frage gestellt, ob überhaupt alle eingebunden werden wollen. Grundsätzlich sollte man bei der Partizipation den verschiedenen Kulturen und Bevölkerungsschichten gerecht werden und die Methoden nicht nur auf Sprache ausrichten. Es sollte außerdem darauf geachtet werden, den Prozess nicht abreißen zulassen. Bezogen auf die zukünftige Ausrichtung der Stadtentwicklung wurde angeregt, dass es „kein Gemischtwarenladen“ sein sollte. „Wenn wir alles sind, sind wir nichts!“ war die Anregung der Teilnehmenden.

Ergänzt, kommentiert und bewertet werden folgende Leitlinien, Strategien, Projekte und Maßnahmen:

Besonderheiten und Qualitäten stärken

L 01 - "Gesamtstädtisches Baukultur-Konzept" zum Erhalt ortsbildprägender Bauten ohne Denkmalschutz

Bewertung 2 Punkte

L 02 - Neubau einer zentralen Multifunktionshalle (für Veranstaltungen, Kultur, Sport...) auf der Alexanderhöhe in Zusammenhang mit dem Regionale-Projekt „WissensCampus“

Bewertung 1 Punkt

L 03 - Veranstaltungskonzept für Iserlohn

Bewertung 6 Punkte

Heterogene und grüne Quartiere für eine sozial gerechte und umweltgerechte Stadt

L 04 – Ausweisen neuer Soziale Stadt-Gebiete z.B. Hombruch, Gerlingsen, Schlesische Straße, Mendener Straße

Bewertung 1 Punkt

Brücken sind in beide Richtungen zu bauen. Dabei sind Konzepte für die ganze Bevölkerung anzudenken.

L 05 - Neubau Seniorenheim und/oder Service-Wohnen Iserlohner Heide, Hombruch, Gerlingsen, Nußberg

Bewertung 1 Punkt

Die Entwicklungen sollten nicht nur auf die Zielgruppe der Senioren, sondern auf ein Mehrgenerationenwohnen gelegt werden.

L 06 – Modellprojekt „Grüne Oasen für Kinder und Jugendliche im Quartier“ (Spielplätze, Außenräume Kitas und Jugendzentren)

Bewertung 1 Punkt

Neue Maßnahmenvorschläge

L 06 a – Miteinander fördern

Bewertung 6 Punkte

- Verbindendes aufnehmen
- Kirchen > neue kreative Ansätze, öffnen

L 06 b – Vorschläge der Jugendlichen einarbeiten / umsetzen

Bewertung 6 Punkte

Lebendige Innenstadt und lebenswerte Ortsteilzentren zur Förderung sozialer Teilhabe

L 07 - Standortsuche für eine neue Stadtbücherei

Bewertung 1 Punkt

Das Gebäude ist aktuell zu klein für eine neue Ausrichtung.

L 08 - Machbarkeitsstudie / Nutzungskonzept Areal Obere Mühle mit Christophery-Gebäude, Kissing/Möllmann-Fabrikareal, ehem. Pekrun-Gebäude ("Kulturachse")

Bewertung 1 Punkt

Die Entwicklungszeiten sind sehr lang.

L 09 – Entwicklungskonzept für Begegnungsorte, Quartierszentren und Multifunktionsräume / Multifunktionsräume in Schulen, Kitas und Leerständen ergänzen

Gemeinsam handeln: Stadt, Kirchen, Vereine, Institutionen

Bewertung 9 Punkte

Kooperation und Vernetzung fördern

Man sollte sich bewusst machen, was man bereits hat. Dabei ist immer wichtig, dass Geld und Personal bereitgestellt wird.

L 10 – Ortsteil-Kümmerer / -Manager und Stadtteillotsen einsetzen

Bewertung 1 Punkt

L 11 – Einrichtung eines Bürgerprojekt-Fonds zur Finanzierung von, von Bürgern initiierten, Projekten

Bewertung 10 Punkte

L 12 – Konzept und Steuerung zu Angeboten in Kooperation mit Institutionen und Vereinen im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS)

Bewertung 2 Punkte

L 13 – Einrichtung einer Online-Börse und jährlicher Vernetzungskonferenzen als Austauschplattform von Akteuren und Bürgern

Bewertung 3 Punkte

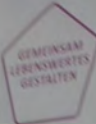
Neue Maßnahmenvorschläge

L 14 – in Schulen investieren (päd. Personal, in Sprache investieren, mehrsprachiger Unterricht -> Vorteile herausstellen, digital!)

- Akteure einbinden
- Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen sind teilweise schwierig, da die Vereinszeiten meist nach 16/17 Uhr stattfinden, wenn die Schulen zu sind!

Bewertung 12 Punkte

L 15 – Zentraler Kümmerer in der Stadtverwaltung und Austausch mit Akteuren



→ gilt für alle Themen

Gesamtstädtische Herausforderungen, Leitlinien und Strategien

Welche Ziele haben wir? Wo will Iserlohn hin?

Herausforderungen → klarer herausarbeiten
 0. Es kostet Geld!!!

1. Weniger, älter und bunter: mit den Folgen des demographischen Wandels umgehen und sozialräumliche Segregationsprozesse („Stadt-Land-Gefälle“) verhindern → Inseln sind nicht vernetzt
2. den durch zunehmende Individualisierung und Alterung erhöhten Anforderungen an Orte der Begegnung, Kultur und Kommunikation gerecht werden
3. sowohl Angebote zur Belebung der Innenstadt bündeln und zentralisieren als auch dezentrale Angebote in den Stadtteilen bereitstellen, um direkte Teilhabe zu gewährleisten
4. die Steuerung und Finanzierung der kommunalen Daseinsvorsorge und sozialer sowie kultureller Angebote gewährleisten

Kommentare / Ergänzungen:
 • Stichwort „Integration“ fehlt
 • gleichmäßiger verteilt
 • soziale Infrastruktur (z.B. Erreichbarkeit)

- soziale Gerechtigkeit / Armut
- viele Themen sind Querschnittsthemen
- Vorurteile durch Begegnung abbauen
 ↳ sich kennenlernen
- Die Kommunen nutzen nicht ihre Spielräume aus
 ↳ z.B. feurer Wohnraum für benachteiligte Familien
 ↳ z.B. Schwerpunkt bereich des a-Bus
 ↳ Positivmeldungen verborgen
- mit vielen kleinen Schritten anfangen!
- Handlungskonzept Wohnen → Einwohnerentwicklung bewusster betrachten
- Investoren investieren eher, wenn sie merken, dass sich viel tut

Leitlinien und Strategien

Iserlohner Besonderheiten und Qualitäten stärken

- Funktion als kulturelles und touristisches Zentrum, Freizeit- und Erholungsort sowie Hochschulstandort in der Region stärken

Heterogene und grüne Quartiere für eine sozial gerechte und umweltgerechte Stadt

- ↳ Herausforderung
- soziale Durchmischung in allen Ortsteilen fördern
- Quartiere für alle Lebensphasen ermöglichen

Lebendige Innenstadt und lebenswerte Ortsteilzentren zur Förderung sozialer Teilhabe

- Zentren stärken, Mikrozentren schaffen
- Vorhandene Gemeinschaftseinrichtungen, Schulen, Vereinsräume, Leerstände etc. als Begegnungsorte öffnen und zugänglich machen
- Qualität der öffentlichen und gemeinschaftlich genutzten Freiräume als Orte der Begegnung erhöhen
- Vielfältige formelle und informelle Bildungsangebote und -prozesse etablieren und unterstützen
- Mobilität, Barrierefreiheit und Erreichbarkeit gewährleisten

Kooperation und Vernetzung fördern

- Stärkung und Vernetzung schulischer, kultureller und sozialer Einrichtungen und deren Angebote (OGS als Chance nutzen)
- Kommunikation zwischen den Ortsteilen und Akteuren der Stadt erhöhen durch Bürgerbeteiligung und Akteursvernetzung

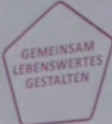
Kommentare / Ergänzungen:
 • nicht so viel Sprache „wollen alle eingebunden werden?“
 ↳ mehr gemeinsam tun

- Prozess nicht abreißen lassen
- kein „Gemischtwarenladen“
 ↳ wenn wir alles sind, sind wir nichts!

Iserlohner Lebenswelten Gesamtstädtische Maßnahmen und Projekte

Kommentare / Priorisierung

Kommentare / Priorisierung



Iserlohner Besonderheiten und Qualitäten stärken

L 01 Gesamtstädtisches Baukultur-Konzept zum Erhalt ortsbildprägender Bauten

L 02 Neubau einer zentralen Multi-funktionshalle (für Veranstaltungen, Kultur, Sport...) auf der Alexanderhöhe in Zusammenhang mit dem Regionale-Projekt „WissensCampus“

L 03 Veranstaltungskonzept für Iserlohn

Heterogene und grüne Quartiere für eine sozial gerechte und umweltgerechte Stadt

L 04 Ausweisen neuer Soziale Stadt-Gebiete *Blickpunkt in Bereich der ganzen Bevölkerung*

L 05 Neubau Seniorenheim und/oder Service-Wohnen Iserlohner Heide, Hombruch, Gerlingsen, Nußberg *Mehrgenerationenwohnen*

L 06 Modellprojekt „Grüne Oasen für Kinder und Jugendliche im Quartier“ (Spielplätze, Außenräume Kitas und Jugendzentren etc.)

L 05a Miteinander fördern
↳ Verbindendes aufnehmen
↳ Kirchen → neue kreative Ansätze, öffnen

L 05b Vorschläge der Jugendlichen einarbeiten / umsetzen

Lebendige Innenstadt und lebenswerte Ortsteilzentren zur Förderung sozialer Teilhabe

L 07 Standortsuche für eine neue Stadtbücherei *↳ Gebäude aktuell zu klein für neue Ausrichtung*

L 08 Machbarkeitsstudie / Nutzungskonzept Areal Obere Mühle mit Christophery-Gebäude, Kissing/Möllmann-Fabrikareal, ehem. Pekrun-Gebäude („Kulturachse“) *Entwicklungszeiten sind sehr lang
↳ Überschnitte!*

L 09 Entwicklungskonzept für Begegnungsorte, Quartierszentren und Multifunktionsräume *↳ gemeinsam: Stadt, Kirchen, Vereine, Institutionen*

Kooperation und Vernetzung fördern

bewusst machen, was man hat; aber wichtig: Geld + Personal

L 10 Ortsteil-Kümmerner / -Manager und Stadtteilotsen einsetzen

L 11 Einrichtung eines Bürgerprojekt-Fonds zur Finanzierung von, von Bürgern initiierten, Projekten

L 12 Konzept und Steuerung zu Angeboten in Kooperation mit Institutionen und Vereinen im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS)

L 13 Einrichtung einer Online-Börse und jährlicher Vernetzungskonferenzen als Austauschplattform von Akteuren und Bürgern

L 14 In Schulen investieren (päd. Personal, in Sprache investieren, mehrsprachiger Unterricht → Vorteile herausstellen, digital!)
↳ Akteure einbinden
↳ Zeiten von Vereinen meist nach 16 / 17 Uhr wenn die Schulen zu sind!

L 15 Zentraler „Kümmerner“ in der Stadtverwaltung + Austausch mit Akteuren